
COLM
TÓIBÍN
NORA
WEBSTER

ROMAN



Colm Tóibín: Nora Webster

Roman

Material für Lesekreise
mit Hintergrundinformationen zu
»The Troubles«: Irland in den 1960ern

Sieben Wege zum Buch: Thesen, Zitate, Fragen

1. »Die Zeit heilt alle Wunden, Nora. Mehr kann ich Ihnen nicht sagen. Aber das sage ich Ihnen aus eigener Erfahrung.« (S. 12) Floskel oder Wahrheit?

»In der Stille dieser Winterabende würde sie sich ihr weiteres Leben zurechtlegen.« (S. 40) Der letzte Satz des 1. Kapitels.

Und wie kommen die Kinder, vor allem die beiden kleinen Söhne, mit der Trauer zurecht?

2. »Sie war überrascht, wie fest sich ihr Entschluss anfühlte, wie leicht es schien, allem, was sie geliebt hatte, den Rücken zu kehren, dieses Haus am Weg zur Klippe aufzugeben, damit andere es kennenlernten, andere es im Sommer aufsuchten und mit verschiedenen Geräuschen erfüllten.« (S. 15)

»Im Schlafzimmer fand sie in einem Schränkchen ein paar Fotos und Bücher, und legte sie beiseite, um sie mitzunehmen. Sonst nichts.« (S. 17)

3. »Sie dachte an die Freiheit, die ihr die Ehe mit Maurice geschenkt hatte, die Freiheit, sobald die Kinder in der Schule waren oder ein kleineres schlief, zu jeder beliebigen Tageszeit in dieses Zimmer zu gehen und sich ein Buch aus dem Regal zu nehmen und zu lesen; (...).« (S. 66)

4. »Erst nach einem Monat, als sie vier oder fünf Unterrichtsstunden gehabt hatte, ging ihr auf, dass die Musik sie von Maurice, von ihrem Leben mit ihm und ihrem Leben mit den Kindern fortführte. Aber es lag nicht lediglich daran, dass Maurice kein Ohr für Musik gehabt hatte und dass Musik etwas war, was sie niemals geteilt hatten. Es lag an der Intensität ihrer hier verbrachten Zeit; sie war allein mit sich an einem Ort, wohin er ihr niemals gefolgt wäre, nicht einmal im Tod.« (S. 254)

5. Gleich auf den ersten Seiten (S. 10/11) verknüpft Tóibín »Nora Webster« mit dem Vorgängerroman »Brooklyn«. Warum macht er das? Im weiteren Verlauf der Geschichte wird diese Verknüpfung nicht mehr explizit fortgeführt.

6. »Wie ihre Ahninnen Anna Karenina, Effi Briest oder Emma Bovary gehört Nora Webster schon jetzt in die Galerie der unsterblichen Frauengestalten der Literatur.« Christopher Schmidt, »Süddeutsche Zeitung«

7. Der Roman spielt im Irland der 1960er. Was in diesem Roman ist jedoch wirklich zeitgebunden und was ist zeitlos?

Zitiert wird nach der 2018 bei dtv erschienenen Taschenbuchausgabe der Übersetzung aus dem Englischen von Giovanni und Ditte Bandini (dtv 14629). Sie ist text- und seitenidentisch mit der deutschen Erstausgabe von 2016. Die englische Originalausgabe erschien 2006.

»The Troubles«: Irland in den 1960 Jahren

Nora Websters Irland ähnelt eher jenem Irland, das Heinrich Böll 1954 besuchte und in seinem ›Irischen Tagebuch‹ so eindrücklich beschrieb, als dem von heute. Damals war Irland eines der ärmsten Länder Europas. Heute haben zahlreiche internationale Konzerne ihre Europahauptquartiere in Dublin – von Google, Microsoft über Facebook und Yahoo bis hin zu den zahllosen Callcentern, die sich hier angesiedelt haben und mit aller Welt kommunizieren. Die Steuervorteile locken sie. 1961 lebten in Irland gerade mal noch 2,8 Millionen Menschen. Zum Vergleich: 1841 waren es 6,5 Millionen gewesen. Die Bevölkerungszahl ging weit mehr als hundert Jahre lang kontinuierlich zurück. 1961 war der Tiefpunkt erreicht. Seitdem steigen die Zahlen wieder. Aktuell hat die Republik Irland rund 4,7 Millionen Einwohner. 2016 war Irland das drittreichste Land Europas, legt man das Bruttoinlandsprodukt zu Grunde.

In seinem Roman ›Brooklyn‹ erzählt Colm Tóibín exemplarisch die Geschichte der jungen Irin Eilis Lacey, die in ihrer Heimat in den 1950ern keine Zukunft für sich sieht und in die USA emigriert. Das ist das Umfeld, in dem auch die frisch verwitwete Nora Webster für sich und ihre zwei kleinen Söhne in den 1960ern ein Auskommen finden muss. Enniscorthy, das Kaff am Südostzipfel Irlands in der Grafschaft Wexford, Heimatort der Protagonistinnen sowohl in ›Brooklyn‹ als auch in ›Nora Webster‹, ist oder scheint weit weg von den Verwerfungen, die Irland in den 1960ern erschüttern sollten.

Zu dem Zeitpunkt, zu dem der Roman einsetzt, liegt die faktische Teilung Irlands in die heutige Republik Irland im Süden und den zum Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland gehörigen Nordosten, die Region Ulster, schon vierzig Jahre zurück. Und doch flammt der Konflikt in den 1960ern nochmals besonders blutig auf.

Schon seit dem 17. Jahrhundert gab es auf der irischen Insel Spannungen zwischen englischstämmigen Protestanten und irischen Katholiken – soziale, machtpolitische, religiöse, kulturelle, sprachliche und schließlich ethnografische Unterschiede zogen immer neue Gräben durch das Land, das 1169 von den Normannen erobert und seitdem von England dominiert wurde. Verschiedenste Versuche im 19. Jahrhundert, das Verhältnis zwischen Irland und London neu zu definieren, scheiterten. Zu weit lagen die Vorstellungen zwischen völliger Unabhängigkeit von und totaler Kontrolle durch London auseinander. Verschiedenste Kompromissvorschläge kamen auf den Tisch, waren aber nicht mehrheitsfähig. Nach dem 1. Weltkrieg suchten Befürworter und Gegner der Unabhängigkeit die Entscheidung. Es entbrannte ein von 1919 bis 1921 dauernder Bürgerkrieg. 1922 wurde der Irische Freistaat ausgerufen, Vorgänger der heutigen Republik Irland. 26 der 32 irischen Grafschaften versammelten sich unter neuer Flagge. Sechs, mehrheitlich protestantische Grafschaften verblieben im nunmehr Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland.

Dieser Irische Freistaat war noch kein unabhängiger Staat, sondern hatte lediglich Sonderstatus innerhalb des britischen Reichs. Als der englische König Edward VII., der immer noch den Titel eines Königs von Irland trug, 1936 abdankte, sahen Befürworter einer vollumfänglichen Unabhängigkeit die Chance: 1937 wurde die Republik Irland

ausgerufen. Doch bis 1949 war der Status völkerrechtlich ungeklärt. 1949 trat Irland aus dem britischen Commonwealth aus – ein weiterer Schritt in die staatliche Freiheit. Großbritannien erkannte die Republik Irland als eigenständigen Staat an. Das nunmehr unabhängige Irland war jedoch völlig verarmt und wirtschaftlich rückständig. Und im Norden brodelte es weiter. Die Spannungen zwischen protestantischen und katholischen Iren, vor allem in Nordirland, blieben und verschärften. Ungelöste Fragen standen weiterhin im Raum: War eine Vereinigung Nordirlands mit dem Süden aktiv anzustreben? War sie überhaupt denkbar und möglich? Wer wollte sie zu welchem Preis? Was geschah mit den sprachlichen, kulturellen und religiösen Minderheiten in den verschiedenen Landesteilen?

Zwei im Roman erwähnte historische Ereignisse spiegeln die aufgeheizte Atmosphäre jener Zeit. Doch interessanterweise verzichtet Colm Tóibín darauf, die beiden Daten genau zu terminieren. Sie sind mit den Orten Derry (Nordirland) und Dublin (Republik Irland) verbunden.

Am 12. August 1969 besetzten Protestanten den katholischen Stadtteil Bogside der nordirischen Stadt Derry und feierten demonstrativ den 280. Jahrestag der Eroberung Derrys. Eine Provokation. Es kam zu Unruhen und Solidaritätsaktionen auf beiden Seiten der Grenze. Die Familie verfolgt das Geschehen im Fernsehen:

»D-derry liegt in Nordirland«, sagte Donal. »Das hat auf der Landkarte eine andere Farbe.«

»Ja, aber es ist alles dasselbe Land«, sagte Margaret. (S. 143)

Rückblickend wird dieser Tag als – im negativen Sinne – Meilenstein im Nordirlandkonflikt gesehen. »The Troubles« werden die blutigen Auseinandersetzungen mit un-nachahmlichem britischen Understatement genannt (So auch der Titel eines Romans von James Gordon Farrells, der 1919, zu Beginn des Bürgerkriegs spielt).

Derry war auch Schauplatz des sogenannten Blutsonntags, der ebenfalls im Roman erwähnt wird (S. 326 ff.): Am 30. Januar 1972 erschossen britische Soldaten unbewaffnete Demonstranten bei einem Protestmarsch. Dass die Band U2 diesen schmerzlichen »Bloody Sunday« besingt, ist außerhalb Großbritanniens und Irlands den meisten nicht bewusst, wenn sie den Refrain auf einer Party mitgrölen. In der Folge dieser Auseinandersetzungen verübte die IRA mehrere Anschläge, eine Menschenmenge stürmte die britische Botschaft in Dublin (S. 336) und brannte sie bis auf die Grundmauern nieder. Tausende Menschen verloren in den folgenden Jahren ihr Leben bei Bombenanschlägen, Attentaten, Schießereien, Ausschreitungen. Seit 1998 gilt der Konflikt offiziell als beigelegt, nachdem die IRA bereits 1994 einen einseitigen Waffenstillstand verkündete.

So gehen die Mühen der Emanzipation Nora Websters und der steinige Weg eines unabhängigen Irlands parallel einher.

© Thomas Zirnbauer, 2018

Dieser Text wurde eigens für das dtv-Lesekreismaterial verfasst.

LESEN KOMMT IN DEN BESTEN KREISEN VOR
dtv *Lesekreis-Portal*

Weiteres Material für Lesekreise – ob in Buchhandlungen, Literaturhäusern, Volkshochschulen, virtuellen oder realen Wohnzimmern – zum kostenfreien Download finden Sie unter www.dtv-lesekreise.de.

Gerne halten wir Sie dort auch mit unserem Newsletter über neue Angebote für Lesekreise auf dem Laufenden.

Haben Sie Fragen, Kritik, Anregungen zu unserem Lesekreis-Material?
Fehlt Ihnen ein Buch, das wir mit aufnehmen sollen?
Dann freuen uns über Ihre Nachricht an lesekreise@dtv.de.

1. Autor: **Colm Tóibín**
2. Titel: **Nora Webster. Roman**
3. Verlag: **dtv**
4. Vom wem empfohlen / wo entdeckt?

5. Wann gelesen?

6. Was mir gefallen hat:

7. Was mich gestört hat:

8. Darüber möchte ich reden:

9. Meine Lieblingsstellen / Wichtige Zitate:

10. Die Lektüre hat mich erinnert an:

11. Was mir sonst noch aufgefallen ist:

12. Mein Fazit:

13. Würde ich das Buch weiterempfehlen? Ja Nein

14. Fazit der Gruppe:

15. Nach der Diskussion sehe ich das Buch mit anderen Augen.

Nein

Ja. Begründung:

16. Was sollen wir als Nächstes lesen?
